

# Dialog

mit unseren Business-Kunden

Klimaschutz im Blick:  
Bürgermeisterin  
Veronika Franco Olias

## Wärme für morgen

Das nachhaltige  
Wärmekonzept für  
Sulzbach an der Murr

Klassikstadt  
trifft E-Mobility

Gemeinsam  
Gutes tun





## Chance für einen Neuanfang

Weiterhin Krieg in Europa, Rezession in Deutschland – es gibt wenige Gründe, dem Jahr 2024 nachzutruern, ausgenommen freudige persönliche Anlässe, von denen Sie hoffentlich reichliche hatten. Ein Jahreswechsel ist auch die Chance für einen Neuanfang, so wie er sich in der Politik ankündigt. Deutschland steht vor Neuwahlen. Bereits jetzt ist absehbar, dass in der Energiepolitik mehr Marktorientierung und mehr Kostenbewusstsein Einklang finden werden. Mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts scheint nicht nur mir dies dringend geboten. Das Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Klimaschutz und Bezahlbarkeit wird neu austariert.

Wie Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen sind, zeigt unsere Titelstory über Wärmelösungen in Sulzbach an der Murr. Was auch immer das neue Jahr bringen mag, wir stehen weiterhin partnerschaftlich an Ihrer Seite. Ich wünsche Ihnen erholsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein hoffentlich chancenreiches Jahr 2025.

**Mario Beck**  
Geschäftsführer Süwag Vertrieb

Das Magazin und viele Extras online:



[suewag.de/dialog](https://suewag.de/dialog)

## IN DIESER AUSGABE X

### Schwerpunkt WÄRME

#### Nachhaltig können wir!

Die kommunale Wärmeplanung bringt Gemeinden ins Schwitzen. Sulzbach an der Murr geht sie freiwillig an – für eine nachhaltigere Zukunft

Seite 4

### Standort mit Klasse

In der Frankfurter Klassikstadt treffen Oldtimer auf Elektromobilität

Seite 10

### Gemeinsam Gutes tun

Engagement zeigen kann ganz einfach sein – mit den Tipps unseres Experten

Seite 11

### Energieorte

Altes Höchstler Schloss

Seite 12



# Gut gemacht!

Mit unserem Online-Service wollen wir Ihnen den Alltag mit all seinen To-dos ein Stück leichter machen. Daher arbeiten wir kontinuierlich an Angeboten wie dem Online-Service für Geschäftskunden. Die Kundenbefragung „Digitaler Service“ von Focus Money hat unseren digitalen Service unter die Lupe genommen. Und uns die Bestnote verliehen! Das schafften nur 13 von 68 untersuchten Energieversorgern. Aber machen Sie sich doch selbst ein Bild – und loggen Sie sich gleich ein!



Login und Registrierung unter  
[suewag.de/service-b2b](https://suewag.de/service-b2b)



## 3.600

### Watt Spitzenleistung

hat Jonas Gaefgen von der JagoTechPaper GmbH bei Bedarf immer und überall zur Hand. Bei unserer Verlosung in der Ausgabe 2/24 hat der Süwag-Kunde einen tragbaren Batteriepack der Extraklasse des Herstellers BMZ gewonnen.

Mehr dazu online unter  
[suewag.de/gewinner](https://suewag.de/gewinner)



## Starker Partner

„Immobilienverwaltung braucht Zuverlässigkeit und Vertrauen“, sagt Katja Niebling, Geschäftsführerin des Verbands der Immobilienverwalter Hessen e.V. In der Süwag hat sie einen starken Partner für Energiefragen gefunden. Die Süwag ist seit knapp zehn Jahren Premium-Partner des Verbandes, der mehr als 350 Mitglieder zählt. Im Interview erklärt Katja Niebling, in welchen Zeiten die Süwag den Mitgliedern des Verbandes besonders zur Seite gestanden hat und bei welchen Zukunftsthemen sie auf das Know-how der Süwag setzt.



Lesen Sie das Interview im Online-Magazin: [suewag.de/interview](https://suewag.de/interview)



Hier entsteht klimafreundliche Wärme:  
Andreas Föll und Bürgermeisterin Veronika  
Franco Olias an der Hackschnitzelanlage  
der Gemeinde Sulzbach.





**Schwerpunkt WÄRME**

# Nachhaltig können wir!

Schon seit 1993 setzt Sulzbach an der Murr auf klimafreundliche Nahwärme. Und das soll laut der Bürgermeisterin auch so bleiben. Das Wärmenetz der Zukunft plant sie gemeinsam mit der Süwag.

**M**anchmal kann es richtig gut sein, wenn man keinen Anschluss bekommt. „Aber damals, vor rund 30 Jahren, hat sich mein Vorgänger die Haare gerauft“, sagt Veronika Franco Olias, die seit Anfang 2024 Bürgermeisterin der Gemeinde im Rems-Murr-Kreis ist. Ein Umweltgutachten hatte der Gemeinde Anfang der 1990er-Jahre bescheinigt, dass sich ein Anschluss ans Erdgasnetz nicht wirtschaftlich umsetzen lasse. Stattdessen, so die Empfehlung, solle sie ein Nahwärmenetz anlegen – mit Heizwärme aus Hackschnitzelverbrennung. Im Jahr 1993 noch ein höchst innovatives Projekt, das prompt für großen Wirbel sorgte.

Da gab es viel Überzeugungsarbeit zu leisten: „Zunächst im Gemeinderat, später dann bei Interessenten im Neubaugebiet Ziegeläcker, wo das Wärmenetz 1997 an den Start gehen sollte“, weiß Franco Olias. Und zwar mit Anschlusspflicht – weshalb sich die Grundstücke nur schwer verkaufen ließen. „Die meisten Bauwilligen wollten sich nicht diktieren lassen, wie sie heizen sollten.“

Heute sieht das ganz anders aus. „Viele Sulzbacher fragen nach, ob und wann sie an das Wärmenetz angeschlossen werden“, freut sich die Bürgermeisterin. Denn die Gemeinde baut es immer weiter aus. Mittlerweile versorgt es nicht nur mehrere Siedlungen, sondern auch den »

Grüne Aussichten: Andreas Föll am Gasspeicher der Biogasanlage, die einen Teil des Ortes mit Wärme versorgt.



größten Teil der kommunalen Gebäude – etwa Rathaus, Schulzentrum und Festhalle. Um das alles zu stemmen, nutzt das Wärmenetz seit 2012 auch die Abwärme des Blockheizkraftwerkes einer

Biogasanlage. Damit stehen neben den 800 Kilowatt Leistung des Heizkessels weitere 550 klimafreundlich gewonnene Kilowatt zur Verfügung.

Beeindruckende 90 Prozent der Heizwärme stammen damit aus regenerativen Energien. Nur an kalten Wintertagen springen zusätzlich zwei Ölkessel an. „Das soll sich in Zukunft ändern“, sagt Andreas Föll, Leiter Erzeugung Süd bei der Süwag. Deshalb installiert die Süwag jetzt in der Heizzentrale an der Festhalle zwei große Pufferspeicher. Sie halten überschüssige Wärme auf Vorrat, bis sie abgerufen wird.

Die Süwag kümmerte sich von Beginn an um das Wärmenetz der Gemeinde und errichtete auch die Hackschnitzelanlage. Beim Ausbau des Wärmenetzes lautet die Maßgabe, alles möglichst so zu gestalten, dass Wärmeversorgung und Klimaschutz sich gut verbinden. Derzeit schließt die Süwag auch die Siedlung „Hofäcker“ an, die ab den 1950er-Jahren entstand. Momentan gehen dort rund 80 weitere Gebäude ans Netz – etwa die Hälfte aller Sulzbacher Haushalte heizt dann mit

## »Unser Plan: umweltverträgliche Nahwärme für den gesamten Ort.«

**Andreas Föll**  
Leiter Erzeugung Süd

## Kommunale Wärmeplanung: Was ist das?

Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral heizen. Daher müssen Kommunen bundesweit einen kommunale Wärmeplan vorlegen. Er soll die Grundlage für eine klimaneutrale Wärmeversorgung in Städten und Gemeinden schaffen. Welche Wärmelösungen dabei genutzt werden, ist jeder Kommune selbst überlassen. So kann jede einsetzen, was am besten für sie passt.

Da Baden-Württemberg sogar schon bis 2040 klimaneutral Wärme erzeugen möchte, ist hier für Stadtkreise und große Kreisstädte die Wärmeplanung bereits abgeschlossen: Sie mussten bis Ende Dezember 2023 einen Wärmeplan vorlegen. Für kleine Gemeinden ist die Wärmeplanung bisher noch freiwillig.

Nahwärme. Für den Ort ein weiterer Schritt hin zu einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Energieversorgung der Gemeinde.

Im Gegensatz zu Stadtkreisen und großen Kreisstädten ist die kommunale Wärmeplanung für kleine Gemeinden erst ab 2028 verpflichtend. Sulzbach setzt sie bereits um – im Konvoi mit zwei Nachbargemeinden, denn dann fließen Fördermittel. „Wir halten das für sinnvoll, um uns für die Zukunft gut aufzustellen“, sagt Veronika Franco Olias. „Schließlich nimmt eine Wärmeplanung den Wärmebedarf eines Ortes ganz genau unter die Lupe. So erhalten wir zum Beispiel auch Informationen darüber, wie viel Strom zu Heizzwecken verbraucht wird, etwa von Wärmepumpen.“

### Abwärme von Unternehmen gefragt

Die Daten dafür stellt die Süwag bereit. Sie übernimmt allerdings nicht die kommunale Wärmeplanung. „Weil wir uns später für die Umsetzung der Maßnahmen bewerben, geht das aus Neutralitätsgründen nicht“, erklärt Föll.

Der Energieprofi arbeitet stattdessen zusammen mit seinem Kollegen Christoph Lohrmann, der das Projekt als Ingenieur betreut, an einem weiteren Sulzbacher Nahwärmeprojekt: Sie prüfen, ob die Gemeinde Abwärme örtlicher Unternehmen nutzen kann – eine Vorgabe der kommunalen »

## SIE FRAGEN

## WIR ANTWORTEN

Unsere Süwag-Experten beantworten Ihre Energiefragen aus der Praxis. Heute kommt die Antwort von Andreas Föll.

### »Herr Föll, lohnt es sich für Unternehmen, ihre Abwärme in Wärmenetze einzuspeisen?«

Das Energieeffizienzgesetz verpflichtet viele Unternehmen dazu, Abwärme klimafreundlich nutzbar zu machen. Zugleich müssen Kommunen laut kommunaler Wärmeplanung ihre Gewerbetreibenden fragen, ob sie Abwärme für Wärmenetze bereitstellen. So entsteht eine Win-win-Situation. Unternehmen können mit ihrer Abwärme eigene Gebäude heizen und den Rest gegen Vergütung in kommunale Wärmenetze leiten.

Dafür gibt es drei Modelle: Um Abwärme in die Wärmenetze einzuspeisen, sind technische Umbauten nötig. Die Kosten übernehmen Unternehmen gern selbst und verkaufen dann die Wärme an Wärmenetzbetreiber wie die Süwag. Es geht aber auch andersherum: Die Süwag bezahlt die Umrüstung und verkauft dem Unternehmen die Wärme. Als dritte Möglichkeit können wir die Anlage des Unternehmens auch pachten.

Damit sicher ist, dass die Abwärme zuverlässig geliefert wird, prüfen wir vorab, ob die Firma gut aufgestellt ist. Zudem planen wir immer eine Back-up-Lösung ein, um bei Ausfällen die Versorgung zu sichern. In Sulzbach zum Beispiel eine weitere Hackschnitzelanlage oder einen Ölkessel.



**Andreas Föll**  
Leiter Erzeugung Süd



Wärmeplanung. Ein Unternehmen haben sie bereits im Blick, in dessen Produktion Abwärme anfällt, die bisher ungenutzt bleibt.

„Sie ließe sich stattdessen in eine Wärmepumpe leiten, um die Gebäude der Firma zu beheizen. Der Rest könnte die angrenzende Siedlung versorgen“, erklärt Föll. Das Unternehmen erfüllt damit zudem nicht nur die gesetzlichen Anforderungen, sondern verbessert auch seine CO<sub>2</sub>-Bilanz. Die Machbarkeitsstudie zeigt grünes Licht, nun prüft die Süwag das Projekt auf Wirtschaftlichkeit.

Andreas Föll, Christoph Lohrmann und Veronika Franco Olias denken sogar schon weiter: „Könnten wir die Abwärme mehrerer Produktionsstandorte im Ort nutzen, gäbe es für nahezu ganz Sulzbach ein umweltverträgliches Nahwärmeangebot“, erklärt Föll. Ob das funktioniert, prüft die Gemeinde im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung. Spä-

# »Mit der Wärmeplanung sind wir für die Zukunft gut aufgestellt.«

**Veronika Franco Olias**

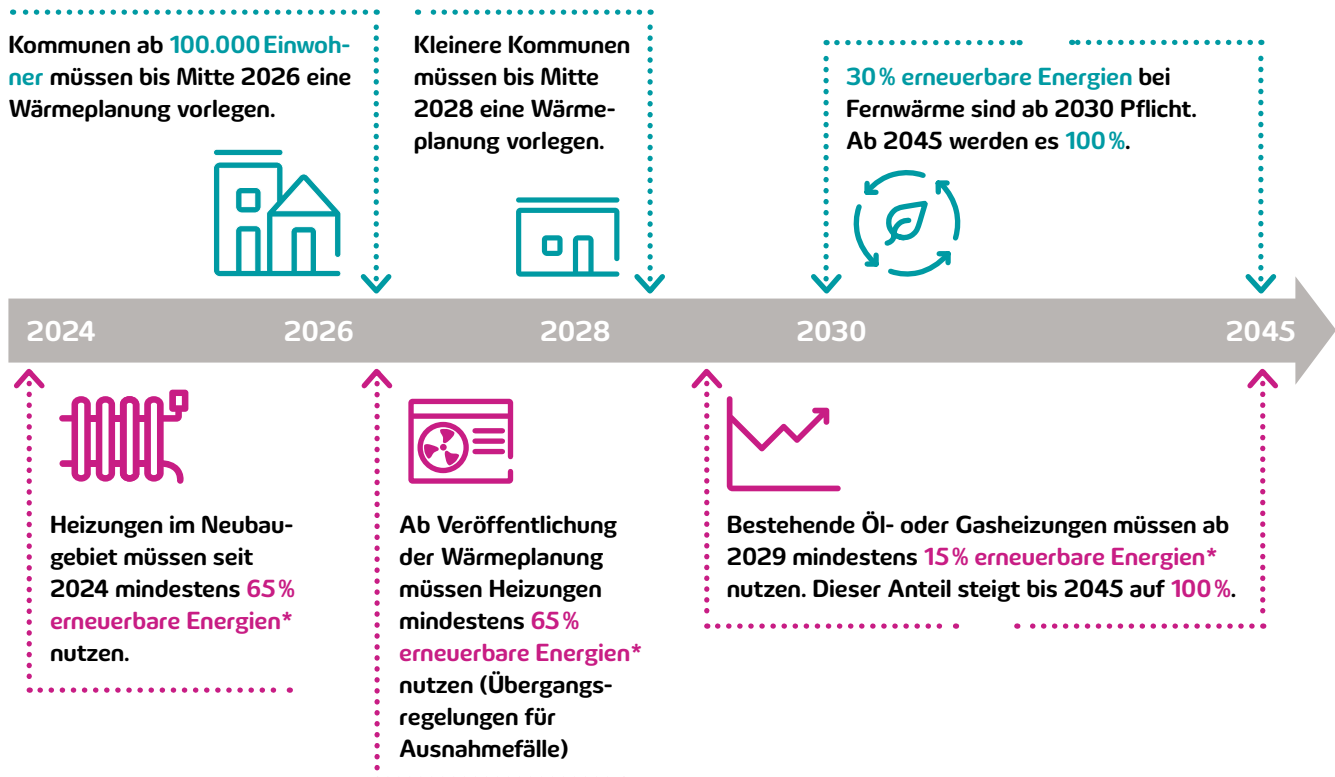
Bürgermeisterin von Sulzbach an der Murr

testens in zwei Jahren muss ein Entwurf auf dem Tisch liegen. Für Sulzbach kein Problem. Die Kommune hat ja schon früh einen großen Schritt in Richtung klimafreundliches Heizen gemacht und liegt jetzt weit vorn.

## Die Zukunft der Wärmeversorgung

### Pflichten für Kommunen

laut Wärmeplanungsgesetz (WPG)



### Pflichten für Eigentümer

laut Gebäudeenergiegesetz (GEG)

\* Oder unvermeidbare Abwärme

Quelle: BUND





Bauen für die Zukunft: 80 weitere Gebäude wurden zum Jahresende an das Wärmenetz angeschlossen.

### **Wärme vom Profi!**

Wir beraten Sie zur passenden Wärme-lösung für Ihr Unternehmen, Objekt oder Quartier.



[suewag.de/  
waermenetz](https://www.suewag.de/waermenetz)



# Standort mit Klasse

**E-Mobility** Oldtimer treffen auf Elektro-Mobilität: Die Frankfurter Klassikstadt erfindet sich neu.

**E**s riecht wie in einer „Schrauber“-Werkstatt – eine Mischung aus Motorenöl, Schmierfett und Leder. Schon beim Betreten der Frankfurter Klassikstadt durch das großzügige Haupttor taucht man ein in eine besondere Welt. Es geht vorbei an einer Reihe von McLaren-Rennwagen. Dahinter wartet schon ein V8 von Aston Martin, ein Wagen wie aus einem James-Bond-Film. Es folgen Raritäten von Porsche, Mercedes, Citroën und weiteren Automarken, die das Herz eines jeden Autofans höherschlagen lassen.

Der charakteristische Backsteinbau im Frankfurter Osten ist seit 2010 Heimat der Klassikstadt. Der Fabrikgeschossbau aus dem Jahr 1910 wurde ursprünglich für eine Landmaschinenfabrik errichtet. Die komplett erhaltene historische Backsteinfassade mit den großzügigen Bogenfenstern bildet gemeinsam mit weiteren Nebengebäuden, der Außenanlage und Grünflächen ein Areal von etwa 20.000 Quadratmetern. Es hielt zwei Kriegen unbeschadet stand und war im Laufe der mehr als 100 Jahre unter anderem einst Bundesdruckerei.

Auf dem Hof fallen einem direkt die weißen Kästen auf: Insgesamt 9 Ladeboxen der Süwag versorgen mit je 2 x 11 kW bis zu 18 Elektro-Fahrzeuge. Die Entscheidung dafür musste aber erst mal reifen. Titus Schneider, der sich mit Brigitte Schlüter die



Altes Gemäuer mit strahlender Zukunft: Die Klassikstadt ist Anlaufstelle für Automobilliebhaber mit und ohne Verbrennerantrieb.

Geschäftsführung teilt: „Wir sehen die E-Mobilität nunmehr als Ergänzung unseres Angebots. Sie ist keinesfalls konträr zum Konzept, sondern innovationsfreundlich und ein Alleinstellungsmerkmal.“

Die Investition zahlt sich aus: Bis vor Kurzem mietete E-Auto-Pionier Tesla für einen mehrmonatigen Pop-up-Store die Kiesfläche vor dem Hauptgebäude. Das besondere Flair lockt weitere Interessenten an. Und auch das Eventgeschäft – neben „Automobil“ und „Erleben“ eine der drei Säulen des Konzepts – profitiert davon. „E-Auto-Hersteller zählen mittlerweile mit zu unseren wichtigsten Eventkunden“, erklärt Brigitte Schlüter. „Die E-Mobilität ist ein fester Bestandteil unserer Zukunft.“



**Ladeboxen mit je 2 x 11 kW bringen E-Autos an der Klassikstadt auf Touren**



Mehr über unsere Ladelösungen erfahren Sie auf [suewag.de/ladeloesung-b2b](https://suewag.de/ladeloesung-b2b)





### Wir packen's an!

Mit diesen Projekten engagiert sich die Süwag in der und für die Region:



[suewag.de/  
projekte](https://suewag.de/projekte)

# Gemeinsam Gutes tun

**Engagement** Weihnachten ist die perfekte Zeit, um mal an andere zu denken: Eine Kultur sozialen Engagements im Unternehmen stärkt den Teamgeist und ist gut fürs Image. Also, wo packen Sie mit an?



**Jan Holze**

ist Gründungsvorstand der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt [deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de](https://deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de)

**Z**eit ist eines der kostbarsten Güter, die wir haben – und viele Unternehmen entdecken, wie wertvoll es ist, diese Zeit sinnstiftend zu investieren. Jan Holze von der Stiftung für Engagement und Ehrenamt erklärt, wie Firmen einen Beitrag zum Gemeinwohl leisten können:

„Gesellschaft gestalten wir alle mit – das sind nicht nur Politiker, Vereine und engagierte Bürger, sondern auch Unternehmen. Heute sind Firmen gefordert, über den eigenen Profit hinauszudenken und aktiv zum Gemeinwohl beizutragen. Hier kommt das Thema Corporate Social Responsibility, kurz CSR, ins Spiel.“

Es gibt viele Wege, wie Unternehmen sich engagieren können: von der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen über die Unter-

stützung von Bildungsprogrammen bis hin zu Geldspenden und Sponsoring. Auch die Förderung von ehrenamtlichem Engagement unter den Mitarbeitern ist eine großartige Möglichkeit. Sie können beispielsweise Mitarbeiter für diese Tätigkeiten freistellen oder flexible Arbeitszeiten anbieten.

Eine besonders schöne Idee ist es, gemeinsam mit dem Team an einem Tag im Jahr ein soziales Projekt zu unterstützen oder einen Betriebsausflug mit sozialem Hintergrund zu planen. Entscheidend ist es, eine Kultur des Engagements im Unternehmen zu etablieren – denn jeder Beitrag zählt!“

Jeder tut also, was er kann. Auch die Süwag packt mit verschiedenen Aktionen und Partnerschaften in der Region tatkräftig an. Lassen Sie sich von unseren Projekten inspirieren!

#### Impressum

Der Dialog wird herausgegeben von der Süwag Vertrieb AG & Co. KG  
Schützenbleiche 9–11  
65929 Frankfurt am Main  
[www.suewag.de](http://www.suewag.de)

Verantwortlich: Josefine Becker  
[dialog@suewag.de](mailto:dialog@suewag.de)

Redaktionelle Mitarbeit, Grafik, Layout:  
SeitenPlan GmbH, [www.seitenplan.com](http://www.seitenplan.com)

In diesem Magazin wird aus sprachlichen Gründen häufig die männliche Form (zum Beispiel „Kunden“) gewählt. Selbstverständlich sind damit alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.



## ENERGIEORTE

# Höchst verbunden

Gerade einmal 570 Schritte sind es vom Süwag-Hauptquartier in Frankfurt-Höchst zu diesem Schmuckstück: dem Alten Schloss Höchst. Im Sommer laden der Schlossgarten und die Außengastronomie zum Verweilen ein. Im Winter strahlt das Denkmal wie ein Leuchtturm vor dem Abendhimmel. Für die Süwag-Mitarbeiter am Frankfurter Hauptsitz ist die Mainpromenade vor dem Schloss beliebt für einen kurzen Mittagsspaziergang. Und der Turm erinnert als Landmarke daran, dass wir als Grundversorger in Höchst und auch in allen anderen Regionen unseres Netzgebiets tief verwurzelt sind.